

«Es gibt 28 Pulssorten»

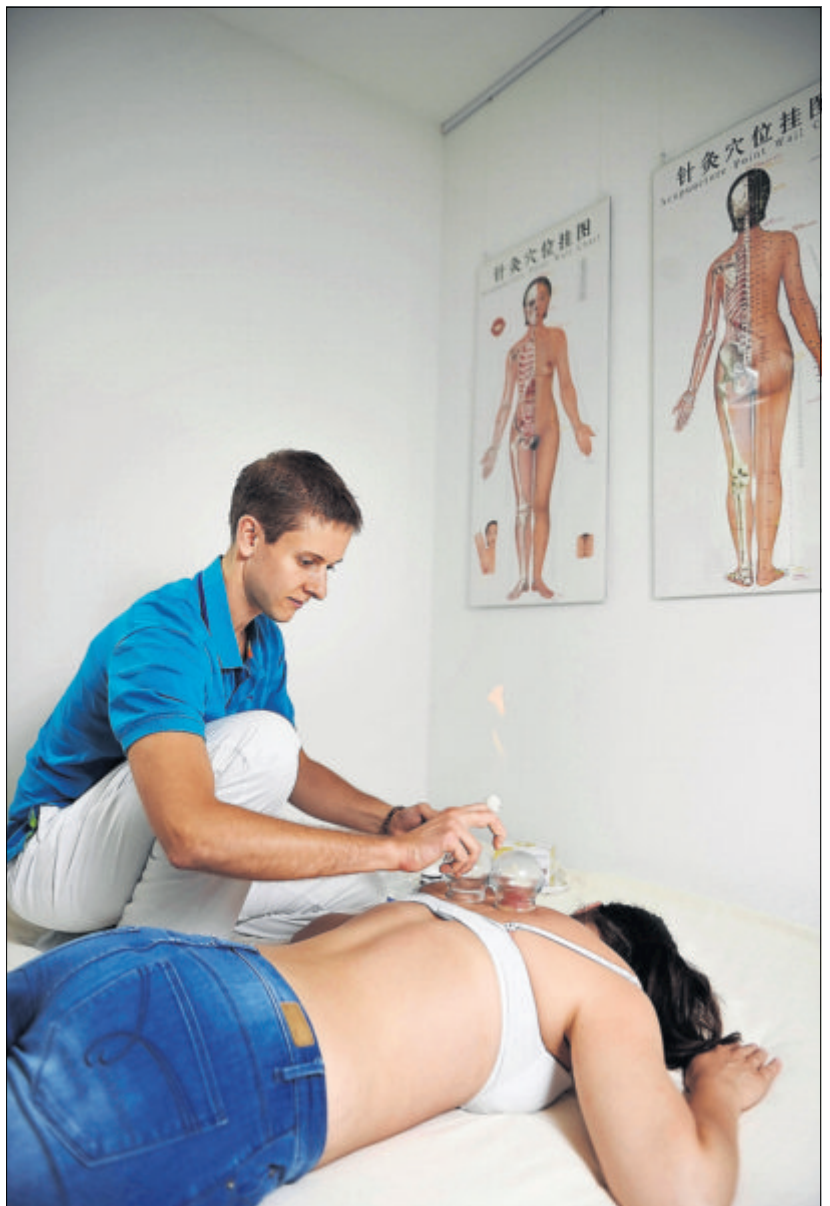
STANS Seit rund einem Jahr betreibt Thomas Feer eine TCM-Shiatsu-Praxis. Diesen Winter hat er sein fünftes Diplom erworben.

ROSEMARIE BUGMANN
redaktion@nidwaldnerzeitung.ch

Das Behandlungszimmer ist klein, spartanisch eingerichtet mit einem Minitisch, zwei Stühlen und einem Liegebett im grossen Koffer. Auf dem Boden liegt ein zusammengerollter Futon. Thomas Feer sitzt am kleinen Tisch. Ein junger Mann, weisse Hosen, blaues T-Shirt. Während des Gesprächs lacht er oft, herzlich und ansteckend. Der Siebenundzwanzigjährige ist Heilpraktiker. Er hat diesen Winter sein fünftes Diplom der traditionellen chinesischen Medizin, im Qi-Gong, erworben. Das ist die Arbeit mit Lebensenergien, Bewegungen, Selbstmassagen. «TCM und Shiatsu-Praxis» steht auf seiner Visitenkarte. TCM steht für traditionelle chinesische Medizin, Shiatsu heisst Daumendruck. Dabei wird mit Druckverlagerung von Daumen, Händen, Unterarmen und Knien auf den Meridianen gearbeitet, um die Energie in einen harmonischen Fluss zu bringen. Doch das Ganze ist viel mehr als nur ein Daumendruck. Vier Jahre hat das Vollzeitstudium an der Heilpraktikerschule in Luzern gedauert. Dazu kamen Praktika in Vietnam und China.

Noch kann jeder Heilpraktiker sein

Vom «Guru-Image», das dem Berufsstand anhaftet, ist Thomas Feer weit



Thomas Feer bei der Arbeit in seiner Praxis in Stans.

Bild Corinne Glanzmann

«Die alte asiatische Kultur hat mich schon als Kind fasziniert.»

THOMAS FEER,
TCM-THERAPEUT

entfernt. Noch sei der Beruf nicht anerkannt und das Wort «Heilpraktiker» nicht geschützt, erklärt er. Somit kann jeder eine Praxis betreiben, auch ohne fundierte Kenntnisse. Dass das einen gewissen Wildwuchs mit sich bringt, liegt auf der Hand. «Es wird in den nächsten Jahren einen eidgenössischen Abschluss geben», sagt Feer. Vorläufig müsse der Patient selber abklären, ob ein Therapeut von den Krankenkassen anerkannt sei. Das ist nur der Fall, wenn eine fundierte Ausbildung vorliegt. Bei ihm ist das so, seine Therapien werden von den Kassen übernommen. Allerdings werden Alternativtherapien nur von den entsprechenden Zusatzversicherungen gedeckt. Seit rund einem Jahr praktiziert Thomas Feer nun in Stans als Untermieter einer gynäkologischen Praxis. «Die meisten meiner Patienten sind Frauen», bestätigt er. Dies einerseits wegen der Gynäkologie in unmittelbarer Nähe, aber auch weil Frauen generell

offener für alternative Therapien seien. Während seines Studiums hat er auch Grundkenntnisse in der Schulmedizin erworben. «Ich kenne meine Grenzen», sagt er. Es kommt manchmal vor, dass er Patienten an die Schulmedizin verweisen muss, um gewisse Abklärungen zu treffen, die er selber nicht machen kann. «Wir dürfen nicht operieren und auch keine Spritzen setzen», sagt er. Das gilt nicht für die Akupunktur, die er auch anbietet.

Ist der Puls schlüpfrig oder drahtig?

Die erste seiner Behandlungen beginnt jeweils mit einem ausführlichen Gespräch, der Anamnese. Dann folgt eine Zungen- und Pulsdiagnostik. «Es gibt 28 Pulssorten», sagt Feer. So zum Beispiel spürt man, ob er schlüpfrig, drahtig oder gespannt ist. Dies wiederum weist auf verschiedene Störungen hin. «Das zu spüren, muss man trainieren», sagt er lächelnd.

Zur chinesischen Medizin ist der in Stansstad aufgewachsene Feer über sein Hobby, die Kampfkunst, gekommen. «Die alte asiatische Kultur hat mich schon als Kind fasziniert», erzählt er. Er

unterscheidet zwischen Kampfsport und Kampfkunst, die wiederum mit der ganzheitlichen chinesischen Medizin eng verbunden sei. Yin und Yang, der Gleichklang der Kräfte zwischen Körper und Geist. Natürlich habe er nach der Matura auch andere Studienrichtungen geprüft. «Ich wollte etwas Praktisches machen», sagt er. Auf die Frage, ob er davon leben könne, antwortet er etwas zögerlich «ja, ja» und erzählt, dass er noch die Kampfkunstschule Kushido in Stansstad leite, zusammen mit seinem Bruder. Und etwas später so nebenbei: «Ich arbeite als Dozent an der Heilpraktikerschule in Luzern.» Dass er in seinem Alter bereits fünf Diplome hat, ist eher aussergewöhnlich. Wie geht das mit älteren Patienten oder Frauen und ihren spezifischen Beschwerden? «Am Anfang war es schwierig», bestätigt er. Heute sei es kein Problem mehr. «Ich kann das ganz neutral anschauen. Weil ich so jung bin, habe ich auch eine gewisse Unbeschwertheit.»

HINWEIS

Weitere Infos: www.tcm-shiatsu-praxis.ch